Förderpreis: Mit Ehrgeiz auf Platz 1

Früh krümmt sich, was ein Haken werden will – schon die Altvorderen wussten um der Mühe Lohn, wenn man „etwas werden will". Zimmerergeselle Sven Döhrer hat ihn bekommen, den Lohn, in Form des 1. Preises als „Bester Lehrling Bau Hessen/ Thüringen 2014".

Von Kerstin Hädicke

Sven Döhrer (Mitte) hat den Förderpreis „Bester Lehrling Bau Hessen/Thüringen 2014" der Dagmar- und Matthias-Krieger-Stiftung erhalten. Sein Zimmerer-Kollege Kevin Wienecke (l.) kam unter rund 50 Bewerbern auf Platz 6. Jonas Queck (r.) lernte mit den beiden Handwerkern im Berufsbildungszentrum (BBZ) Meiningen in einer Klasse und gehörte ebenso zu deren besten Absolventen. *Fotos: Kerstin Hädicke*

Meiningen – Sven Döhrer aus Breitungen hat jüngst seinen Abschluss als Zimmerer am Berufsbildungszentrum Meiningen absolviert. Nichts Besonderes an sich, wenn der junge Mann Jahrgang 1995 nicht auch für seine Projektarbeit „Pavillon aus Holz" die Auszeichnung „Bester Lehrling Bau Hessen/ Thüringen 2014" erhalten hätte. „Es handelt sich dabei um den Förderpreis der Dagmar- und Matthias-Krieger-Stiftung, der in diesem Jahr zum siebenten Mal ausgelobt worden ist", erklärt Peter Köllner, Schulleiter im Meininger Berufsbildungszentrum (BBZ). „Dieser Wettbewerb und der erste Platz unseres Lehrlings Sven Döhrer sind auch für uns von besonderer Bedeutung, weil es eben nicht nur eine regionale, sonderen eine überregionale Auszeichnung ist."

> *„Wenn man will, kann man mit 22 Jahren Meister sein. Das ist der schnellste Weg zum beruflichen Erfolg."*
> **Schulleiter Peter Köllner**

Zimmerergeselle Sven Döhrer begeisterte die Stifter nicht nur mit seinem Holz-Pavillon, sondern ebenso mit seiner dazugehörigen Präsentation und der Dokumentation. Sein Ausbildungsbetrieb HADRO Holzbau Rippershausen und seine Ausbildungsstätten BBZ Meiningen sowie BTZ Rohr zeigen sich froh und glücklich. Letztlich macht so eine Auszeichnung die Region und die Handwerksbetriebe auch über die eigenen Grenzen hinaus bekannt und begehrt. Zumal nicht nur Sven Döhrer „auf dem Treppchen" stand, sondern auch sein damaliger Mitschüler Zimmerergeselle Kevin Wienecke aus Römhild. Dagmar und Matthias Krieger erkannten ihm für den Bau einer Walmgaube Platz 6 zu. Der Handwerker Jahrgang 1994 hatte seine praktische Ausbildung in der Holzwerkstätten Thomae GmbH und Co. KG Römhild absolviert. Immerhin gingen auch heuer rund 50 Bewerbungen für den Preis in Kassel ein.

„Ich habe schon immer gern mit Holz gebaut", erinnert sich Sven Döhrer. „Eigentlich hat mich der Werkunterricht in der Schule begeistert und auch angehalten, mit den eigenen Händen etwas zu erschaffen." Mit Abschluss der zehnten Klasse stand für den Zimmerer „ganz konkret fest: Ich studiere Bau-Ingenieurwesen oder Architektur. Zuvor jedoch wollte ich berufliche Vorerfahrungen sammeln und mir ein finanzielles Polster schaffen". Denn viele Abiturienten beginnen ein Studium ohne praktische Erfahrungen. Und erleben dann, dass der gewählte Beruf eigentlich doch nichts ist für sie. Dem wollte Sven Döhrer entgegentreten, ganz sicher gehen, dass seine Berufswahl die richtige ist.

Aber zugefallen seien ihm die guten Leistungen in der Schule nicht. „Doch, ich musste mich schon anstrengen. Aber wenn mir etwas Spaß macht, dann geht das Lernen etwas leichter von der Hand. Obwohl die Theorie ganz schön happig war. Aber ich bin ein ehrgeiziger Typ, setze mir Ziele. Und habe immer auch an mir gezweifelt: Das kannst du doch besser, das ist doch noch nicht optimal…" Svens zwei Jahre älterer Bruder, der Medizin studiert, sei ihm dabei stets Ansporn gewesen.

Svens Ausbildungsbetrieb in Rippershausen möchte jungen Mann ungern auf den verzichten, hat ihm gleich einen Job angeboten. Ebenso die Firma Krieger. Aber nur, wenn er nicht Architektur studiert. „Viele haben mir von Architektur abgeraten. Man bekomme nach dem Studium keinen Job, habe es ungleich schwerer, als wenn man Ingenieurwesen studiert. Solche Diskussionen allerdings haben meinen Ehrgeiz nur noch mehr geweckt!"

Peter Köllner.

So absolviert der Breitunger derzeit die Fachoberschule am BBZ Schmalkalden, will sein Fachabitur im Technikerzweig ablegen, um so nach einem Jahr mit Fachhochschulreife das Studium aufnehmen zu können. „Das geht nur, wenn man eine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen kann." Ihm mache die Ausbildung Spaß, „die Schmalkalder Einrichtung ist sehr schön. In meiner Technikerklasse lernen nahezu nur junge Männer – lediglich ein Mädchen ist dabei, doch das ist eher die Ausnahme." Und wohin wird es Sven Döhrer nach seiner Schmalkalder Zeit ziehen? „Ich bin ein bodenständiger Mensch. Je näher der Stu-dienort, desto besser. Ich will ja auch meinen Freundeskreis vor Ort nicht verlieren und weiter engen Kontakt halten können."

In den Ferien freilich will der Zimmerer seinem Ausbildungsbetrieb HADRO Holzbau weiter die Treue halten. „Ich verstehe mich gut mit den Kollegen, das Arbeitsumfeld ist toll. Hier wurde ich nie als Lehrling abgewurzelt, sondern gleich richtig rangenommen. Hier habe ich sehr viel gelernt."

Fachlich stark gemacht haben laut Karin Dietz, Fachlehrerin für die Zimmerer-Ausbildung am BBZ Meiningen, Sven Döhrer und Kevin Wienecke ebenso ihr Haus und das BTZ Rohr. Rund 15 Zimmerer-Lehrlinge vom Haupt- über den Realschüler bis hin zum Gymnasiasten absolvieren pro Jahrgang eine dreijährige Ausbildung. „Das ist eigentlich eine Männer-Domäne. In den acht Jahren, in denen ich hier unterrichte, gab es lediglich zwei Mädels", die „hoch hinauf" wollten. Die Leistungen seien über die Jahre hinweg nahezu gleichbleibend gewesen. Karin Dietz sagt, sie könne nicht von einer Jugend sprechen, die „null Bock auf alles" habe. Das BBZ biete im Übrigen eine sogenannte Stufenausbildung, um auch leistungsschwächeren Schülern die Chance auf einen traditionellen Handwerksberuf zu eröffnen. So können Interessenten zunächst den Ausbaufacharbeiter erlernen, um bei entsprechender Eignung aufstocken zu können als Zimmerer.

Schulleiter Köllner ergänzend: „Es lohnt sich, einen Beruf zu erlernen und darauf aufzubauen. Im dualen System ist das hier weltweit einmalig! Die Lehrlings- und Azubizahlen haben sich in den letzten Jahren stabilisiert. Allerdings konnten wir aus Mangel an Bewerbern in diesem Schuljahr keine Berufsfachschule Gebäudetechnik bilden. Das ist bedauerlich." Peter Köllner verweist aber auch darauf, dass seine Einrichtung im technischen Bereich ab Sommer 2015 eine Fachschule – bisher einmalig in Thüringen – anbietet. „Dort können Interessenten als staatlich geprüfte Techniker in der Fachrichtung Umweltschutztechnik abschließen." Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf Bau- und gebäudetechnische Berufe für das regionale Handwerk.

Das BBZ Meiningen bietet seinen Schülern von der Berufsvorbereitung bis zur Fachschule eine breite Bildungspalette. Sie können den Hauptschul- und/oder Realschulabschluss machen, danach im gleichen Haus eine Ausbildung in ihrem Beruf, ebenso die Meister- oder Technikerausbildung. „Wenn man will, kann man mit 22 Jahren Meister sein. Das ist der schnellste Weg zum beruflichen Erfolg." Und: Die Ausbildungsfirma sei von Anfang an mit im Boot. Schließlich soll und muss sich der Lehrling oder Azubi passgenau in das Unternehmen einfügen.

Klaus Gehring, Leiter der technischen Abteilung im BBZ, ist mit Blick auf den Förderpreis für Sven Döhrer „begeistert vom Netzwerk-Gedanken, bei dem die Motivation des Schülers an erster Stelle steht". Bei der drei Lernorte – die Firma, der überbetriebliche Ausbilder und die Berufsschule – eng kooperieren und sich gegenseitig ergänzen. Gehring verweist darauf, dass die Firma Krieger kein kleines Bauunternehmen ist. „Der Betrieb hat ein sehr soziales Gefüge zur Förderung des Nachwuchses. Die Dagmar- und Matthias-Krieger-Stiftung hatte vor Jahren schon einmal einen Zimmerer von uns, der beim Dach- und Holzbau Römhild lernte, nominiert: Kevin Schröder erhielt damals den zweiten Platz."

Zum Förderpreis

- Den Förderpreis „Bester Lehrling Bau Hessen/ Thüringen" lobte die Dagmar- und Matthias-Krieger-Stiftung 2014 zum siebenten Mal aus.
- Die Schirmherrschaft haben die Ministerpräsidenten der Bundesländer Thüringen und Hessen übernommen.
- Die Stiftung will durch den Preis und die Kooperation mit den Bildungswerken Bau Hessen und Thüringen nachhaltig junge Talente fördern und zur sozialen Verantwortung beitragen. Die Stifter wollen „junge Menschen bestärken, ihre Ziele umzusetzen".
- Die Stiftung spendet jährlich ein Preisgeld von 5250 Euro – jeweils für den besten Lehrling, für die ausbildende Berufsschule und die Lehrbauhöfe.
- Anzahl der Bewerber und die Qualität der eingereichten Arbeiten haben laut Einschätzung der Stifter in den letzten Jahren stetig zugenommen.